Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 47 (1995)
Heft: 6-7

Artikel: Futuroscope in Frankreich : zukunftsweisendes Wunderland?
Autor: Ulrich, Franz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-932195

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Futuroscope in Frankreich

Zukunftsweisendes

In der Nähe von Poitiers im Westen Frankreichs wächst seit zehn Jahren ein gigantischer Medienpark, in dem futuristische Architektur und futuristisches Kino eine einzigartige Symbiose bilden.

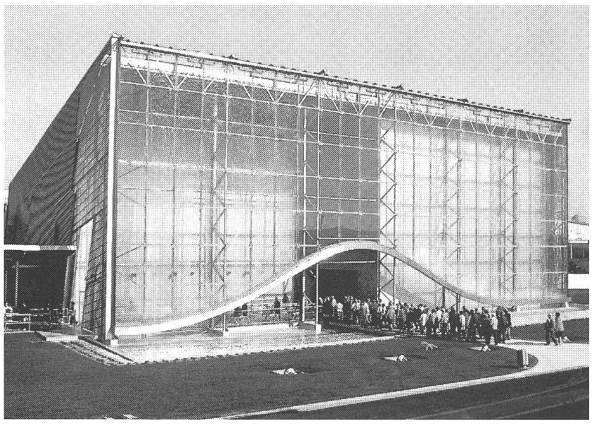
Franz Ulrich

Wenn man von Poitiers, der Hauptstadt des Departements Vienne, her auf das weitläufige Gelände von Futuroscope gelangt, verblüffen einen zuerst die über das Areal verstreuten Gebäude: Da wächst ein riesiger Bergkristall schräg aus dem Boden; daneben leuchtet ein überdimensionierter, blendendheller Pingpongball über einem Glasdach; dort umhüllt, scheinbar aus dem Weltall gefallen und halb in die Erde eingedrungen, eine kubische Glashaut eine weisse Kugel; hier erhebt sich eine Orgelpfeifenwand, die aus Basaltsäulen zu bestehen scheint, und von der aus ein Gebäude zu erblicken ist, über dessen ganze Stirnwand ein Wasserschleier fällt. Zwischen dieser architektonischen «Wunderwelt» schlendert man an gepflegten Rasen, Baumgruppen und Wasserflächen vorbei, auf deren grösster abends vor einer ansteigenden Zuschauertribüne Lasershows und Wasserspiele stattfinden. Schon von seiner Architektur- und Landschaftsgestaltung her besitzt dieser Erlebnis- und Freizeitpark eine beträchtliche Attraktivität.

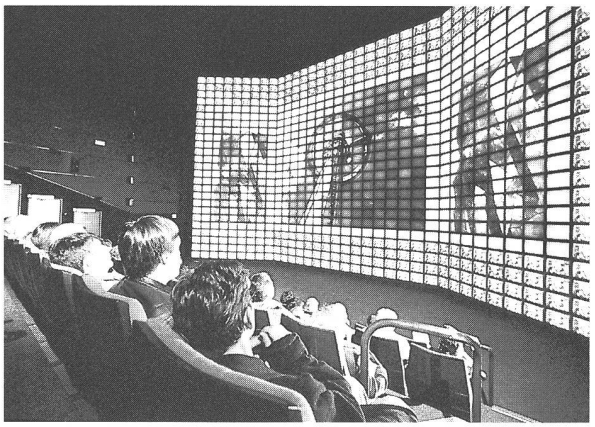
Eine Nasenlänge voraus

Mit dem 1985 gestarteten Projekt Futuroscope sollte das Departement Vienne durch ein Zentrum der Spitzentechnologien im Bereich der Kommunikation und Ausbildung Anstösse für die wirtschaftliche Entwicklung erhalten. Dieses Ziel wurde in einem kaum erwarteten Ausmass erreicht. Das Futuroscope, mit seinen mehr als einem Dutzend spektakulärer Pavillons, einem Kongresspalast und einem Ausbildungszentrum mit 700 Forschern und Professoren, mit seinen Hotels, Restaurants und Boutiquen die weltweit grösste Anlage dieser Art, ist heute der wichtigste private Arbeitgeber des ganzen Departements. Von 1992 auf auf 1994 verdoppelte sich, trotz angespannter Wirtschaftslage, die Besucherzahl auf 2,5 Millionen, und dieses Jahr werden über 3 Millionen erwartet. Das Futuroscope hat sich zu einem sehr rentablen Unternehmen entwickelt (Gewinn 1994: 20 Millionen Francs) – ganz im Gegensatz zum amerikanischen Disneyland bei Paris. Es versteht sich denn auch als Teil des wirtschaftlichen und kulturellen Europa von morgen.

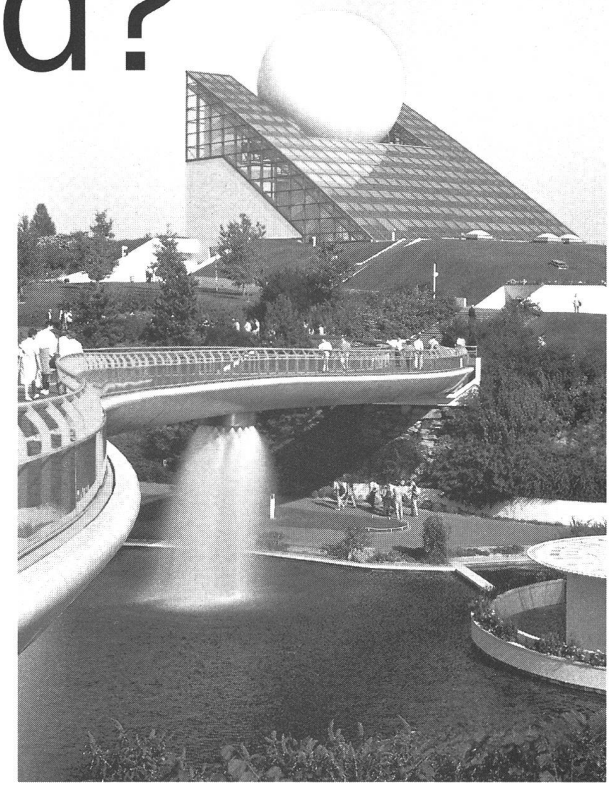
Pavillon de la Vienne



Innenraum des Pavillon de la Vienne



Wunderland?



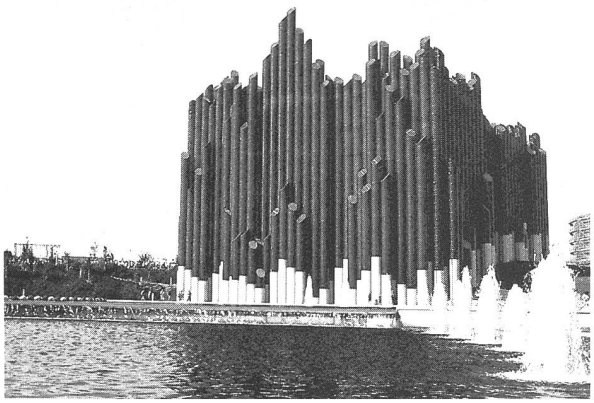
Pavillon du Futuroscope

Hier manifestiert sich gar nicht nebenbei, sondern sehr (selbst)bewusst der Wille Frankreichs, den Amerikanern auf einem ihrer ureigenen Gebiete, der Kino- und Kommunikationstechnik und deren publikumswirksamen Präsentierung, um eine Nasenlänge voraus zu sein und zu bleiben. Es fällt geradezu auf, dass in den Kinopavillons für einmal nicht amerikanische Produktionen dominieren, sondern solche aus Europa, Kanada, Japan und Südkorea.

Publikum als Pinball

Von den Kinopavillons mit ihrer jeweils eigenwilligen bis «ausgeflippten» Architektur seien einige hier kurz vorgestellt: Im *Pavillon de la Vienne* mit der Wasserfront befindet sich die grösste Bilderwand der Welt, bestehend aus 850 Monitoren auf einer Fläche von 162 m². Die Projektion erfolgt über sieben computergesteuerte Videodiscs, die wiederum von fünf Computern untereinander synchronisiert werden. Im *Tapis Magique* mit der Orgelpfeifenverkleidung wird eine Weltneuheit präsentiert: Das Imax-System mit jeweils zwei 700m² grossen Bildschirmen ermöglicht eine Doppelprojektion, wobei die eine unter den Sitzreihen des Publikums erfolgt: Während beispielsweise vorn ein Wasserfall hinunterstürzt, rauscht unter den Füssen das Wasser weg. Nie bedauern Leute mit Hühneraugen es mehr, dass diese blind sind.

Tapis Magique



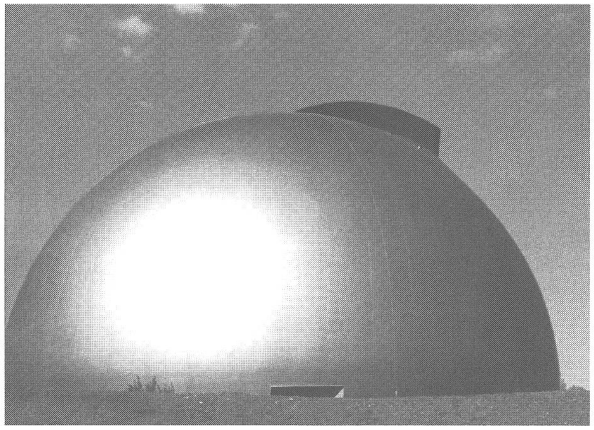
Omnimax

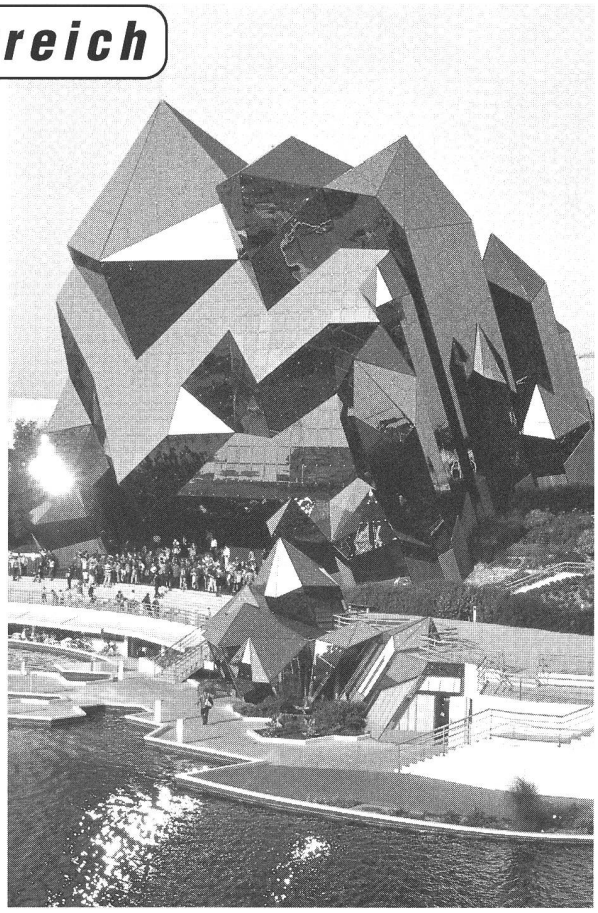
Futuroscope in Frankreich

Beim jüngeren Publikum am beliebtesten sind die beiden *Cinémas Dynamiques.* Das Verfahren, bei dem Bild und Bewegung kombiniert werden, hat die Schweizer Firma Intamin entwickelt. Die in Reihen fest verbundenen Zuschauersitze werden durch ein computergesteuertes hydraulisches System synchron zu den Bildern bewegt. Im einen Kino flitzt man anstelle eines Pinballs in einem Flipperkasten herum, im andern rattert man in einem Grubenhund durch eine vergammelte Mine und wird pausenlos mit heftigen Schlägen, Hieben und Püffen eingedeckt – nichts für Schwangere oder Leute mit Rückenschaden.

Im *Omnimax*, von der kanadischen Firma Imax installiert, wird der Film mittels eines Fischauge-Objektivs auf eine halbkugelförmige Leinwand projiziert, die das menschliche Gesichtsfeld von 180° komplett abdeckt, was den Bildern eine ungeheure Präsenz und Dynamik verleiht. Noch spektakulärer ist das halbkugelförmige *Solido*, der erste mit einem Solido- Projektor ausgerüstete Kinosaal der Welt: Das Publikum sitzt vor einer 800 m^2 grossen Leinwand und erlebt dank speziellen Flüssigkristallbrillen eine dreidimensionale Projektion von noch nie gesehener Perfektion und Räumlichkeit. Im kristallförmigen *Kinemax* flimmert – ein hier selbstverständlich völlig unzutreffender Begriff! – ein 70mm-Imax-Film mit horizontalem Durchlauf über eine 600 m^2 grosse Leinwand, die ebenfalls das ganze menschliche Gesichtsfeld abdeckt. Obwohl die Bilder zehnmal grösser sind als üblicherweise, sind sie gestochen scharf. Am Schluss der Vorführung wird die Leinwand hochgezogen, die Wand öffnet sich und entlässt das Publikum direkt ans Ufer des zentralgelegenen künstlichen Sees – eine besucherdramaturgisch wirkungsvolle Inszenierung.

Solido





Kinemax

Jahrmarktsattraktion

Natürlich ist Futuroscope mit seinen Superlativen ein riesiger Jahrmarkt und verbindet damit – bewusst oder unbewusst – Zukunftsmöglichkeiten des Kinos mit seiner Herkunft als Jahrmarktsattraktion. Futuroscope zeigt, dass Film und Kino zumindest technisch eine Zukunft haben – ob die gezeigten Entwicklungen nur Spielereien zu Demonstrationszwecken bleiben oder für neue dramaturgische, künstlerische und kommerzielle Möglichkeiten genutzt werden können, wird erst die Zukunft weisen. Das gilt auch für die architektonisch extravaganten Lösungen der Kinopavillons und deren Anwendung bei neuen Kinobauten. Für eine Expo wie Futuroscope mit ihren speziellen Anforderungen hat Architekt Denis Laming mit seinem Konzept, das Dynamik und Transparenz zu verbinden sucht, die wohl richtige Spannung zwischen der optischen äusseren Erscheinung der Gebäude und ihrer Funktion im Innern gefunden. Seine Werke präsentieren ein faszinierendes, kreatives Spiel mit Werkstoffen, Materialien, Strukturen, Formen und Farben. Schon das allein rechtfertigt einen – mindestens zweitägigen – Besuch des Futuroscopes. ■

Filme am Fernsehen

Samstag, 10.Juni
The Milky Way
(Kalte Milch und heisse Fäuste)
Regie: Leo McCarey (USA 1935), mit Harold Lloyd, Adolphe Menjou, Helen Mack. – Diese gelungene Boxer-Komödie, in der Harold Lloyd erneut den Typus des naiven Jedermann verkörpert, wurde zu seinem erfolgreichsten Tonfilm. Als Milchmann kommt er irrtümlich in den Ruf, einen angetrunkenen Box-Champion und dessen Trainer k.o. geschlagen zu haben. Daraufhin baut ihn ein Manager zum erfolgreichen Boxer auf, indem er ihm etwas unkonventionelle Kampfmethoden beibringt... – 17.20, 3sat.
Für die heissen Sommermonate hat 3sat eine schweisstriefende zwölfteilige Reihe mit amerikanischen Boxerfilmen zusammengestellt. Von Klassikern wie «The Prizefighter and the Lady» (USA 1933, Woody S. van Dyke am 15.6.) bis zu Kultfilmen wie «Raging Bull» (USA 1979, Martin Scorsese am 20.7.) gibt es all das zu sehen, was den harten Faustkampf als Filmthema so attraktiv macht.

La pelicula del rey
(Der Film des Königs)
Regie: Carlos Sorin (Argentinien 1986), mit Ulises Dumont, Julio Chaves, Villanueva Cosse. – Ein argentinischer Regisseur will die Geschichte des Franzosen Orélie Antoine verfilmen, der sich um 1860 im Süden Argentiniens zum König von Araucanien und Patagonien ausrufen liess und daraufhin von der Regierung des Landes verwiesen wurde. Als der Produzent abspringt und das Geld ausgeht, improvisiert der Filmemacher mit ähnlicher Hartnäckigkeit und Verbohrtheit weiter wie sein filmisches Subjekt. So entsteht das immer surrealer anmutende Konglomerat eines Films im Film, der auf faszinierende Weise zwischen Komik und Tragik pendelt und sich zur Parabel auf das Filmemachen verdichtet. – 01.35, 3sat.

Film ohne Titel
Regie: Rudolf Jugert (Deutschland 1947), mit Hans Söhnker, Hildegard Knef, Irene von Meyendorff. – Ein Regisseur, ein Filmautor und ein Schauspieler suchen nach einem komödiantischen und zeitnahen Drehbuchstoff. Der Zufall konfrontiert sie mit dem Schicksal eines Paares, das jeder der drei Beteiligten auf seine ganz persönliche Weise dramaturgisch variiert. Pointenreich und intelligent inszeniert, ist der Film ein ironisches Spiegelbild des Lebensgefühls im Deutschland der unmittelbaren Nachkriegszeit. – 04.50, 3sat.

Sonntag, 11.Juni
Max Frisch, Journal I-III
Regie: Richard Dindo (Schweiz 1980). – Eine filmische Lektüre der Erzählung «Montauk» von Max Frisch, die in Form einer durchdachten Collage aus Assoziationen, Deutungen und Bezügen zum Leben des Autors vor allem Fragen des Selbstverständnisses der Literatur aufwirft. Aussergewöhnlich reich und vielschichtig angelegt, ist der Film nicht zuletzt auch als Weiterentwicklung dokumentarischer Filmformen interessant. – 21.00, 3sat. → ZOOM 4/81
Anschliessend zeigt 3sat im Rahmen der Reihe «Dokumentarisch arbeiten» ein längeres Gespräch mit dem Filmemacher Richard Dindo.

Don't Look Now
(Wenn die Gondeln Trauer tragen)
Regie: Nicholas Roeg (Grossbritannien 1973), mit Julie Christie, Donald Sutherland, Hilary Mason. – Ein durch den Unfalltod seiner Tochter noch unter Schock stehendes britisches Ehepaar wird in Venedig durch das Zusammentreffen mit zwei ältlichen mysteriösen Schwestern beunruhigt. Ein durch erlesene Farbgebung und Bildkomposition bestechender Psychothriller des früheren Kameramannes Roeg, dem es gelingt, die unterschwellige Bedrohung permanent spürbar werden zu lassen. – 22.15, ZDF.

Le million (Die Million)
Regie: René Clair (Frankreich 1931), mit René Lefèvre, Louis Allibert, Paul Olivier. – Ein in finanziellen Nöten steckender Kunstmaler zieht das grosse Los in einer Lotterie, hat es jedoch in einer alten Jacke vergessen, die bereits mehmals den Besitzer gewechselt hat. Er begibt sich auf die Jagd nach dem Kleidungsstück, stets verfolgt von seinen Gläubigern, der Polizei und verliebten jungen Damen. Ein komödiantisches Singspiel von René Clair, das auch heute noch durch heitere Ironie und schwerelose Poesie fesselt.– 23.35, B3.
Im Rahmen einer kleinen René Clair-Retrospektive zeigt B3 zudem folgende Filme des französischen Regisseurs: am 18.6. «A nous la liberté» (1931), am 25.6. «Quatorze Juillet» (1932) und am 1.7. «Le silence est d'or» (1947).

Dienstag, 13.Juni
The Lost Weekend
(Das verlorene Wochenende)
Regie: Billy Wilder (USA 1945), mit Ray Milland, Jane Wyman, Philip Terry. – Wilders schockierende Alkoholikerstudie schildert zwei Tage im Leben eines trunksüchtigen Schriftstellers in New York, sein zunehmender Verfall, der auch von seiner Verlobten nicht aufzuhalten ist, bis in die Qualen des Deliriums. Der Film ist überzeugend dargestellt und kompromisslos realistisch, bis auf den konstruiert positiven, von der Produktion erzwungenen Schluss. – 13.50, SF DRS.

Hamlet likemaalimassa
(Hamlet Goes Business)
Regie: Aki Kaurismäki (Finnland 1987), mit Pirkha-Pekka Petelius, Esko Salminen, Kati Outinen. – Der Industriellensohn Hamlet rächt die Ermordung seines Vaters, beschwört damit aber mehr Unheil als beabsichtigt herauf und geht schliesslich selbst zugrunde. Das Drama von Shakespeares dient als Folie für Kapitalismuskritik, welche die Handlungsfäden der Geschichte geschickt mit den Mustern des Gangsterfilms verknüpft. Ein Film, der hauptsächlich durch ironische Brechungen und düsteren Aberwitz überzeugt. – 22.35, B3.

Donnerstag, 15.Juni
Love in the Afternoon
(Ariane – Liebe am Nachmittag)
Regie: Billy Wilder (USA 1956), mit Audrey Hepburn, Maurice Chevalier, Gary Cooper. – Billy Wilder erzählt von der Liebesromanze einer jungen Frau, die sich erfahren gibt, um ihrem Geliebten zu imponieren. Audrey Hepburn gibt den Part der jungen Dame in dieser Verführungskomödie auf reizend unschuldige Art. – 15.45, ZDF.

Bad Boys (Harte Jungs) 95/121

Regie: Michael Bay; Buch: Michael Barrie, Doug Richardson, Jim Mulholland, nach einer Geschichte von George Gallo; Kamera: Howard Atherton; Schnitt: Christian Wagner; Musik: Mark Mancina; Besetzung: Martin Lawrence, Will Smith, Tea Leoni, Tcheky Karyo, Joe Pantoliano, Theresa Randle u. a.; Produktion: USA 1995, Don Simpson, Jerry Bruckheimer, 118 Min; Verleih: 20th Century Fox Film, Genf.
Nur 72 Stunden haben zwei schwarze Polizisten, um herauszufinden, wer in das Rauschgiftdezernat Miami eingebrochen ist und Heroin gestohlen hat. Das gelingt. Den Auftrag sollen sie mit grösster Diskretion erledigen, was nicht gelingt. Der Film verbindet fulminante Action mit komischen Elementen. Die beiden Hauptdarsteller beherrschen den Rap perfekt – sie führen ein ständiges Zwiegespräch, das auch die gesellschaftlichen Probleme der USA ironisierend miteinbezieht. Bis in die Nebenrollen gut besetzt, bietet der Film ein erstklassiges Spektakel.
E*

Harte Jungs

Barcelona 95/122

Regie und Buch: Whit Stillman; Kamera: John Thomas; Schnitt: Christopher Tellefsen; Musik: Mark Suozzo; Besetzung: Taylor Nichols, Chris Eigeman, Tushka Bergen, Mira Sorvino, Pep Munne, Hellena Schmied u. a.; Produktion: USA 1994, Whit Stillman für Castle Rock, 101 Min., Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich.
Der schüchterne Amerikaner Boynton lebt im Barcelona der achtziger Jahre. Unerwartet besucht ihn sein lebhafter Vetter, ein stolzer Leutnant der US-Marine. Gemeinsam erkunden sie die Schickeria der Stadt. Spanische Vorurteile über Amerika, amerikanische Vorurteile über Spanien, der Austausch politischer Meinungen und persönlicher Macken bestimmen im weiteren die Dramaturgie. Der gelungene Film lebt vom Witz und der Prägnanz seiner Dialoge, deren Lakonik von einem pointierten Erzählstil noch unterstrichen wird. – Ab etwa 14.
J*

Chongqing senlin/Chunghing samlan (Chunking Express) 95/123

Regie und Buch: Wong Kar-wai; Kamera: Christopher Doyle, Lou Wai-keung, Roel A. Garcia; Schnitt: William Chang, Hai Kit-wai, Kwong Chi-leung; Musik: Frankie Chan; Besetzung: Brigitte Lin Ching-hsia, Takeshi Kaneshiro, Tony Leung Chiu-wai, Faye Wang, Valerie Chow u. a.; Produktion: Hongkong 1994, Chan Yi-kan für Jet Tone Production, 103 Min.; Verleih: Filmcooperative, Zürich.
Nacheinander erzählt der Film zwei Varianten der Geschichte «Boy lost Girl»: Die Polizisten Nummer 223 und 663 lamentieren über den Verlust ihrer jeweiligen Freundinnen, nicht ohne dabei schon mit dem potentiellen «Ersatz» zu flirten. Der Film hat die Stimmung eines frühen Godard: Die Lebensvorstellungen der Protagonisten beruhen auf den Kinofilmen, die sie gesehen haben, und die Suche nach Erfahrungen mit dem anderen Geschlecht bestimmt ihre Gedanken. Grösstenteils aus der Hand gedreht, vermittelt der Film eine erfrischende Lebhaftigkeit. →6-7/95
J*

Chunking Express

Drop Zone (Absprungzone: Washington D. C.) 95/124

Regie: John Badham; Buch: John Bishop, Peter Barsocchini; Kamera: Roy H. Wagner; Musik: Hans Zimmer; Schnitt: Frank Morriss; Besetzung: Wesley Snipes, Gary Busey, Yancy Butler, Michael Jeter, Kyle Secor, Luca Bercovici u. a.; Produktion: USA 1995, D. J. Caruso, Wallis Nicita, Lauren Lloyd für Paramount, 102 Min.; Verleih: UIP, Zürich.
An Bord einer Boeing 747 eskortiert US-Marshall Nessip den genialen Computer-Hacker Leedy in ein Staatsgefängnis. Aber nach einer Explosion ist Leedy samt Entführern durch ein Leck in der Bordwand verschwunden. Einen Ausbruch in 12 000 Metern Höhe kaufen Nessip die Vorgesetzten nicht ab. Er recherchiert auf eigene Faust und stösst auf eine Gruppe Fallschirmspringer mit kriminalistischen Ambitionen. Ein anspruchsloser Actionfilm, der seinen Reiz nicht aus der Story, sondern aus den spektakulären Fallschirmsprüngen zieht.
E

Absprungzone: Washington D. C.

Ed Wood 95/125

Regie: Tim Burton; Buch: Scott Alexander, Larry Karaszewski; Kamera: Stefan Czapsky; Schnitt: Chris Lebenzon; Musik: Howard Shore; Besetzung: Johnny Depp, Martin Landau, Sarah Jessica Parker, Patricia Arquette, Jeffrey Jones u. a.; Produktion: USA 1994, Denise Di Novi, Tim Burton für Touchstone, 127 Min.; Verleih: Buena Vista International, Zürich.
«Batman»-Regisseur Tim Burton versucht mit Witz und ironischem Respekt eine Annäherung an den sprichwörtlich schlechtesten Hollywood-Regisseur aller Zeiten. Es geht um den Kriegshelden, Filmemacher, Alkoholiker und Travestie-Liebhaber Ed Wood. Eine aussergewöhnliche Komödie über einen Aussenseiter und die queren Praktiken im Filmgeschäft, die im melancholisch-schauspielerischen *Pas-de-deux* zwischen Johnny Depp (Wood) und Martin Landau (Oscar-Gewinner 1995 im Part der drogensüchtigen Horrorfilm-Legende Bela Lugosi) ihre besten Momente hat.
E* →**6-7/95**

La fille de D'Artagnan (D'Artagnans Tochter) 95/126

Regie: Bertrand Tavernier; Buch: Michel Leviant; Kamera: Patrick Blossier; Schnitt: Ariane Boeglin; Musik: Philippe Sarde; Besetzung: Philippe Noiret, Sophie Marceau, Jean-Luc Bideau, Sami Frey, Raoul Billerey, Nils Tavernier u. a.; Produktion: Frankreich 1994, Ciby 2000/Little Bear/TF1 Films, 125 Min.; Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich.
Ein Mantel- und Degenfilm mit den ins Alter gekommenen Musketieren. Auslöserin für eine Reihe von Abenteuern ist eine bisher in der Filmgeschichte unbekannte Tochter D'Artagnans. Sie treibt mit Verve die hüftlahmen Recken a. D. an, damit sie noch einmal für Ehre und Königreich ihre Klingen kreuzen. Altersgebrechen und Generationenkonflikt sind eine unerschöpfliche Quelle, um die Versatzstücke des Genres parodistisch anzureichern. Die altgediente Schauspielergarde, angeführt von Philippe Noiret, sorgt dafür, dass der romantische Abenteuerfilm zu vergnüglichem Kino wird. →6-7/95
J

D'Artagnans Tochter

Funny Bones 95/127

Regie: Peter Chelsom; Buch: P. Chelsom, Peter Flannery; Kamera: Eduardo Serra; Schnitt: Martin Walsh; Musik: John Altman; Besetzung: Lee Evans, Richard Griffiths, Oliver Reed, Oliver Platt, Jerry Lewis, Leslie Caron, George Carl u. a.; Produktion: Grossbritannien/USA 1994, Suntrust, 128 Min.; Verleih: Buena Vista International, Zürich
Der Komiker Tommy fliegt nach verpatzter Premiere in Las Vegas nach Blackpool, wo er die ersten sechs Jahre seines Lebens verbrachte. Er beabsichtigt, einem unbekannten Komiker eine Nummer zu klauen, und diese dann in den USA selber auf die Bühne zu bringen. Doch stattdessen findet Tommy seinen Halbbruder Jack, von dessen Identität er nichts wusste, und der ebenfalls Komiker ist. Der Film ist ein komödiantisches Feuerwerk voll abstruser Schönheit und einem guten Schuss britischen Humors. – Ab etwa 14. →6-7/95
J*

The Hunted 95/128

Regie und Buch: J.F. Lawton; Kamera: Jack Conroy; Schnitt: Robert A. Ferretti und Eric Strand; Musik: Motofumi Yamaguchi; Besetzung: Christopher Lambert, John Lone, Joan Chen, Yoshio Harada, Yoko Shimada u. a.; Produktion: USA 1995, John Davis, Garry W. Goldstein für Universal, 110 Min. Verleih: UIP, Zürich.
In Gestalt der weiblichen Hauptfigur führt der Zufall einen amerikanischen Geschäftsmann zwischen die Fronten rivalisierender Ninja-Clans. Eine der Parteien gebraucht ihn als Köder, um eine jahrhundertelang schwelende Fehde zu entscheiden. Der Film vermischt japanische und amerikanische Kultur. Das könnte interessant sein – doch nach einem guten Start werden nur noch Muster des durchschnittlichen Action-Genres vorgeführt. Übrigens wusste schon Hitchcock, dass die weibliche Hauptfigur nicht nach 15 Minuten aus dem Film verschwinden darf. – Ab etwa 14.
J

Filme am Fernsehen

Donnerstag, 15. Juni
Morte a Venezia (Tod in Venedig)
Regie: Luchino Visconti (Italien 1970), mit Dirk Bogarde, Silvana Mangano, Björn Andresen. – Ein zur Erholung nach Venedig gekommener deutscher Künstler ververliebt sich in einen polnischen Jüngling und erleidet in der choleraverseuchten Stadt einen moralischen und physischen Zusammenbruch. Eine vor allem in der Beschwörung der Atmosphäre beeindruckende Verfilmung von Thomas Manns 1912 erschienener Novelle. – 23.50, ZDF.
Das ZDF zeigt zudem mit «Ossessione» (1942) am 22.6. und «Rocco e i suoi fratelli» (1960) am 29.6. zwei weitere Meisterwerke des italienischen Regisseurs Luchino Visconti.

Freitag, 16.Juni
Le jour et l'heure
(Nacht der Erfüllung)
Regie: René Clément (Frankreich/Italien 1962), mit Simone Signoret, Stuart Whitman, Geneviève Page. – In der Endphase des Zweiten Weltkriegs verhilft eine Französin einem amerikanischen Flieger, in den sie sich verliebt, zur Flucht. Ein Film über die Résistance, mit sorgfältiger Zeit- und Milieuschilderung und einer vorzüglichen Simone Signoret. — 23.55, ORF2.

Sonntag, 18.Juni
Nah am Wasser
Regie: Marc Ottiker (Deutschland 1994), mit Sven Pippig, Barbara Philipp, Christoph Krix. – Erzählt wird die tragische Geschichte des einsamen Klaviertransporteurs Günther, der sich nichts mehr wünscht als die Liebe einer Frau. Als er jedoch eines Abends die lebenslustige Franziska kennenlernt, gerät er in einen heftigen Strudel von Gefühlen und Erwartungen, dem er in seiner Naivität hilflos ausgeliefert ist. Der Film überzeugt in erster Linie in der glaubhaften und bewegenden Charakterzeichnung der Hauptfigur, die untrennbar mit ihrem sozialen Umfeld und mit dem Teufelskreis der Einsamkeit verstrickt ist. – 23.35, ZDF.

Dienstag, 20.Juni
Cha Cha Cha
Regie: Mika Kaurismäki (Finnland/Schweden 1989), mit Sanna Fransman, Matti Pellonpää, Kari Väänänen. – Ein wohlhabender Autohändler nimmt sich eines versoffenen Stadtstreichers an und verspricht ihm eine Million, wenn er sein Leben von Grund auf ändert. Ein Anpassungsprozess in die Wohlanständigkeit beginnt, doch der verläuft anders als erwartet. Eine mit hintersinnigem Witz erzählte Farce wider die bürgerliche Doppelmoral und Anpassungsmechanismen der Gesellschaft.– 22.35, B3.

Mittwoch, 21.Juni
Eine andere Geschichte
Regie: Tula Roy (Schweiz 1993). – Erster Teil eines dreiteiligen Dokumentarfilms, der – hauptsächlich anhand von Interviews mit politisch aktiven Frauen – den Kampf der Frauen um ihre Rechte zwischen 1910 und 1991 darzustellen versucht. Dank der Fülle von Bild- und Tondokumenten vermittelt der Film – trotz einiger Lücken – mit didaktischem Geschick eine anregende, facettenreiche Schweizer Geschichte aus weiblicher Sicht. – 23.10, SF DRS (Teil 1). → ZOOM 3/94
Die weiteren Teile folgen am 5.7. und am 19.7., ungefähr zur gleichen Sendezeit.

Donnerstag, 22.Juni
Les fantômes du chapelier
(Die Fantome des Hutmachers)
Regie: Claude Chabrol (Frankreich 1982), mit Michel Serrault, Charles Aznavour, Aurore Clément. – Der Film handelt von einem Gattenmörder, der, um sein erstes Verbrechen zu vertuschen, immer weiter mordet und zuletzt nur noch zwanghaft-unmotiviert tötet. Eine Mischung aus Thriller, psychopathologischem Kammerspiel und schwarzer Komödie, die die Zwänge und Verdrängungsmechanismen im kleinbürgerlichen Milieu als Nährboden des Verbrechens zeichnet. – 22.30, 3sat.

Samstag, 24.Juni
Ta dona (Das Feuer)
Regie: Adamo Drabo (Mali 1991), mit Fily Traore, Djemeba Diawara, Ballamoussa Keita. – Sidy, ein junger Ingenieur, leitet in einem Bambara-Dorf ein Bepflanzungsprojekt der Wasser- und Forstverwaltung, doch eine Dürreperiode droht, die Bemühungen der Dorfbewohnerinnen und -bewohner zunichte zu machen. Deshalb geht Sidy auf die Suche nach einem Gefäss, das ein «Medikament des Lebens» enthält. Im Film sind eine Reihe von Themen verknüpft, die in vielen afrikanischen Ländern nach ihrer Unabhängigkeit wichtig wurden: Korruption, «Hilfe zur Selbsthilfe»-Massnahmen und die einseitige Ausrichtung auf die westliche Kultur, die das traditionelle Wissen der afrikanischen Völker vernachlässigt. – 01.45, 3sat. →ZOOM 18/91
Im Rahmen einer schwarzafrikanischen Filmnacht zeigt 3sat anschliessend auch Cheick Oumar Sissokos «Finzan» (Mali 1989) und Med Hondos «Sarraounia» (Burkina Faso/Frankreich 1986).

Donnerstag, 29.Juni
Glen or Glenda
Regie: Edward D. Wood Jr. (USA 1953), mit Bela Lugosi, Dolores Fuller, E.D. Wood Jr. – Mit dem alten drogensüchtigen und in Vergessenheit geratenen Bela Lugosi drehte Ed Wood Jr. – der als schlechtester Filmemacher aller Zeiten gilt – sein erstes unsägliches Werk: ein bizarres halb autobiografisches Transvestiten-Drama. – 23.15, SF DRS.
Zum Start von Tim Burtons Kinofilm «Ed Wood» (vgl. Kritik S. 30) feiert das SF DRS Edward D.Wood Jr. (1922-1978) und seinen Freund und Lieblingsstar, den Dracula-Darsteller Bela Lugosi, am 1.7. mit zwei weiteren Filmen des Regisseurs: «Bride of the Monster» (1955) und «Plan 9 from Outer Space» (1956).

Dienstag, 4.Juli
Porte de lilas (Die Mausefalle)
Regie: René Clair (Frankreich 1956), mit Pierre Brasseur, Henri Vidal, Georges Brassens. – In die kleine Welt einer Pariser Vorstadt, in der arme Leute wohnen – kleine Spiesser und Ganoven, Bettler, Strassensänger, dazwischen Arbeiter und Kleinbürger mit soliden Moral- und Ehrbegriffen –, bricht ein Mörder ein und wird zunächst von zwei Freunden versteckt. Eine simple Alltagsgeschichte, die Themen wie Liebe und Freundschaft mit viel Poesie und ohne grosse Worte behandelt. – 22.45, Südwest 3.

I Like It Like That 95/129

Regie und Buch: Darnell Martin; Kamera: Alexander Gruszynski; Schnitt: Peter C. Frank; Musik: Sergio George; Besetzung: Lauren Vélez, Jon Seda, Rita Moreno, Griffin Dunne u. a.; Produktion: USA 1994, Ann Carli, Lane Janger für Think Again, 110 Min.; Verleih: 20th Century Fox Film, Genf.
Ehekrise in der New Yorker Bronx: Chino sitzt im Gefängnis, weil er eine Stereoanlage stehlen wollte. Es kursieren Gerüchte, dass seine Frau mit ihrem Chef ein Verhältnis unterhalte und er mit seiner Freundin Magdalena ein Kind gezeugt habe. Beide entdecken schliesslich, wie sie von anderen manipuliert werden und lösen sich nach und nach von dieser Fernsteuerung. Der erste grössere Film von Darnell Martin überzeugt durch die schauspielerische Leistung der bunt zusammengewürfelten Gruppe und durch einen erstaunlichen Optimismus. →6-7/95
E**

Indien 95/130

Regie: Paul Harather; Buch: P. Harather, Josef Hader, Alfred Dorfer, nach dem gleichnamigen Theaterstück von J. Hader, A. Dorfer; Kamera: Hans Selikovsky; Schnitt: Andreas Kopriva; Musik: Elrich Sinn; Besetzung: Alfred Dorfer, Josef Hader u. a.; Produktion: Österreich 1993, Milan Dor, Danny Krausz für DOR, 90 Min.; Verleih: Bernard Lang, Freienstein.
Zwei Beamte inspizieren auf Dienstreise Gasthöfe in Niederösterreich. Zuerst können sie sich nicht ausstehen, doch im Verlaufe von drei Wochen entsteht zwischen zwei im Grunde sehr einsamen Menschen so etwas wie Freundschaft. Der Film ist ein Wunderwerk des komischen Schreckens, eine Arie vom lausigen Leben und Sterben des einsamen Mannes, und setzt sich mit Witz und Tiefe mit den «letzten Dingen» auseinander. → 10/94 (S. 38), 6-7/95
J**

In the Army Now 95/131

Regie: Daniel Petrie Jr.; Buch: Ken Kaufman, Stu Krieger, D. Petrie Jr., Fax Bahr, Adam Small; Kamera: William Wages; Schnitt: O. Nicholas Brown; Musik: Robert Folk; Besetzung: Pauly Shore, Andy Dick, Lori Petty, David Alan Grier, Esai Morales u. a.; Produktion: USA 1994, Michael Rotenberg für Hollywood Pictures, 92 Min.; Verleih: Buena Vista International, Zürich.
Zwei Einfaltspinsel heuern als Reservisten bei der US-Armee an und werden nach der Grundausbildung in ein afrikanisches Kriegsgebiet befördert, wo sie mit einigen Kameraden eine lybische Raketenstellung in die Luft sprengen. Militär-Klamotte, die ohne ironische Brechung Krieg als «sportliches Abenteuer» verharmlost und ungeniert Reklame für den (US-)Militärdienst macht. Da auch die Hauptdarsteller keinerlei komödiantisches Talent entwickeln und Kamera, Schnitt und Musik sich dem niveaulosen Gesamtkonzept unterordnen, wird dieser «Werbefilm» zum Ärgernis.
E

Kiss of Death 95/132

Regie: Barbet Schroeder; Buch: Richard Price; Kamera: Luciano Tovoli; Schnitt: Lee Percy; Musik: Trevor Jones; Besetzung: David Caruso, Nicolas Cage, Samuel L. Jackson, Helen Hunt, Michael Rapaport u. a.; Produktion: USA 1994, B. Schroeder, Susan Hoffman für 20th Century Fox, 100 Min.; Verleih: 20th Century Fox Film, Genf.
Ein seit Jahren ehrbar lebender Gangster lässt sich noch einmal zu einem kriminellen Coup überreden, wird verhaftet, verrät aber seine Auftraggeber nicht. Nach seiner Entlassung lässt er sich von der Polizei in die Bande des Gangsterbosses einschleusen und bringt ihn zur Strecke. Neuverfilmung eines *Série noir*-Klassikers aus dem Jahre 1947, die die romantisierende, schwarz-weiss malende Vorlage durch einen realistischen Inszenierungsstil und eine differenzierende Charakterzeichnung, welche die Grenzen zwischen Gut und Böse verwischt, ersetzt. Hervorragend inszeniert, fotografiert und von brillanten Darstellern getragen.
E*

Living Buddha 95/133

Regie und Text: Clemens Kuby; Kamera: Klaus Moderegger u. a.; Ton: Udo Radek u. a.; Schnitt: Liane Theuerkauf, C. Kuby; Musik: Ulrich Bassenge, Palden Tawo; Produktion: Deutschland 1994, Kuby Film TV, 135 Min.; Verleih: Columbus Film, Zürich.
Karmapa gilt den Tibetern als lebender Buddha. Der deutsche Dokumentarfilmer Clemens Kuby folgt während sieben Jahren den Spuren der Reinkarnation des hoch angesehen Lamas der Kagyü-Linie. Dabei versucht er, eine Art filmischen Beweis für die Kontinuität des Geistes und der Seele, in der Wiedergeburt des 17. Karmapa zu führen.Diesem Anspruch kann der Film nicht genügen, da er zu sehr den westlichen Blick auf das spektakuläre Ereignis der Reinkarnation pflegt. Obwohl Kuby teilweise das Klischee vom mystischen, unzugänglichen Tibet bedient, handelt es sich aber um einen ernsthaften Versuch, die Glaubenswirklichkeit des Buddhismus aufzuschlüsseln. →6-7/95
J*

Love and Human Remains (Liebe und andere Grausamkeiten) 95/134

Regie: Denys Arcand; Buch: Brad Fraser, nach seinem Theaterstück «Unidentified Human Remains and the True Nature of Love»; Kamera: Paul Sarossy; Schnitt: Alain Baril; Musik: John McCarthy; Besetzung: Thomas Gibson, Ruth Marshall, Cameron Bancroft, Rick Roberts, Joanne Vannicola u. a.; Produktion: Kanada 1993, Roger Frappier für Max/Atlantis, 100 Min.; Verleih: Filmcooperative, Zürich.
Eine Gruppe Jugendlicher vor den Problemen des Alltags. Zwischen Kompromissen und Idealen in Beruf und privaten Beziehungen lavierend, ergeben sich unterschiedlichste Konstellationen, die bei allem Ernst mit feinem Sinn für's Ironische in Szene gesetzt sind. Eine tragisch-brutale Dimension erhält der Film erst, als eine der Figuren jeden seelischen Halt verliert und zum Mörder wird. Geschickt werden Verbindungen geknüpft, die in ihrer schnellen Abfolge eine Atmosphäre der Ruhelosigkeit erzeugen. So gelungen die Balance heterogener Momente ist, so gezwungen wirkt jedoch das Ende. →6-7/95
E*

La machine (Die Maschine) 95/135

Regie: François Dupeyron; Buch: F. Dupeyron, nach dem gleichnamigen Roman von René Belletto; Kamera: Dietrich Lohmann; Schnitt: Noëlle Boisson; Musik: Michel Portal; Besetzung: Gérard Depardieu, Nathalie Baye, Didier Bourdon, Natalia Wörner, Claude Berry u. a.; Produktion: Frankreich 1994, René Cleitman für Hachette Première, 94 Min.; Verleih: Sadfi, Genf.
Ein Psychiater mit Eheproblemen hat es beruflich mit kriminellen Psychopathen zu tun. Ein Frauenmörder erregt dabei mehr als nur therapeutisches Interesse: Herr Doktor hat eine Maschine entwickelt, mit der er menschliche Gehirne austauschen kann. Der Mörder lässt sich auf das Experiment ein. Ein Thriller, der andere Filme des Genres zitiert, reichhaltig garniert mit suggestiver Musik. So gelingen immerhin einige Schockeffekte, doch mit der erzählerischen Qualität ist es nicht weit her. Nur die soliden Darstellerleistungen können den Film einigermassen retten.
E

Martha 95/136

Regie: Rainer Werner Fassbinder; Buch: R. W. Fassbinder, nach Motiven einer Erzählung von Cornell Woolrich; Kamera: Michael Ballhaus; Schnitt: Liesgret Schmitt-Klink; Besetzung: Margit Carstensen, Karlheinz Böhm, Gisela Fackeldey, Adrian Hoven, Barbara Valentin, Peter Chatel, Ingrid Caven u. a.; Produktion: BRD 1973, Peter Märtesheimer für WDR, 116 Min.; Verleih: Filmcooperative, Zürich.
Die 31jährige Martha begegnet in Rom Helmut, in den sie sich verliebt. Die beiden heiraten. Doch die Ehe entwickelt sich zum Alptraum. Helmut erzieht sie nach seinen Prinzipien, Martha begibt sich immer weiter in die Abhängigkeit, bis sie am Schluss gelähmt, völlig Helmut ausgeliefert, am Ziel ihrer «Wünsche» ist. Der Film zeigt, wie sich eine Person von den Abhängigkeiten der Eltern in die der Ehe rettet und sich schon fast masochistisch unterordnet. Gedreht während dem Unterbruch der Verfilmung von Fontanes «Effi Briest», übernimmt Fassbinder aus diesem Roman verschiedene Themen und variiert sie. →6-7/95
E**

Kurzbesprechungen
9. Juni 1995
55. Jahrgang

Unveränderter Nachdruck nur mit Quellenangabe ZOOM gestattet.

K = für Kinder ab etwa 6
J = für Jugendliche ab etwa 12
E = für Erwachsene

* sehenswert
** empfehlenswert

Filme am Fernsehen

Sonntag, 9.Juli
Mat (Die Mutter)
Regie: Wsewolod I. Pudowkin (UdSSR 1926), mit Vera Baranowskaja, Nikolaj Batalow, Anna Zemtsowa. – Der Film schildert die Tragödie einer Arbeiterfamilie im Russland des Jahres 1905: Während sich der seelisch labile Vater resigniert einer reaktionären Organisation anschliesst, unterstützt der rebellische Sohn Pawel die revolutionären Forderungen der Arbeiterbewegung. Pudowkins Stummfilm bedient sich auf geniale Weise dramatischer, lyrischer und agitatorischer Ausdrucksmittel, die zu musikalischen Strukturen organisiert sind und in einer furiosen Hymne auf die Macht der revolutionären Veränderung gipfeln. Obwohl die private Geschichte in symbolischer Verknappung zur politischen Parabel stilisiert ist, bleiben die eindrucksvollen, starken Bildmetaphern Teil der Handlung und lassen den Darstellern Raum zur psychologischen Vertiefung der Charaktere.– 11.25, 3sat.

Donnerstag, 13.Juli
Spur der Steine
Regie: Frank Beyer (DDR 1966), mit Manfred Krug, Krystyna Stypulskowska, Eberhard Esche. – Auf einer Grossbaustelle in der DDR, auf der ein ruppiger Zimmermann und seine Brigade ein anarchisches Dasein führen, gerät der gewohnte Gang der Dinge aus dem Lot, als eine attraktive Ingenieurin und ein neuer Parteisekretär mit neuen Ideen für frischen Wind sorgen. Eine respektlos-humorvolle Auseinandersetzung mit Planwirtschaft und Partei in der DDR Anfang der sechziger Jahre, mit ausdrucksstarken Darstellern und einer überzeugenden menschlichen Haltung. – 00.00, ZDF. → ZOOM 15/90

Freitag, 14.Juli
Blood Simple
Regie: Joel Coen (USA 1984), mit John Getz, Frances McDormand, Dan Hedaya. – Der Debütfilm der Brüder Joel und Ethan Coen («Barton Fink»). Ein Detektiv führt einen Mordauftrag an einem Liebespaar nicht aus. Stattdessen tötet er den Auftraggeber. Daraus ergibt sich eine Kette falscher Annahmen und verfehlter Handlungen. Was als Ehedrama beginnt, entwickelt sich zu einem handwerklich nicht uninteressanten, düsteren Psycho-Thriller in der Tradition der Suspense-Filme; dabei können formale Brillanz und das Bemühen um einen atmosphärisch dichten Erzählstil einzelne Ungereimtheiten und Längen nicht verdecken. – 22.00, ORF 1.

Sonntag, 16.Juli
A Woman under Influence
(Eine Frau unter Einfluss)
Regie: John Cassavetes (USA 1974), mit Peter Falk, Gena Rowlands, Katherine Cassavetes. – Eine Frau, Mutter von drei Kindern, wird an der Realisierung eigener Glücksvorstellungen durch das aufgezwungene Rollenspiel als Ehefrau, Hausfrau und Mutter gehindert. Vor den Augen ihrer Angehörigen und Freunde, die ihr mit einer Mischung aus Gleichgültigkeit und erdrückender Fürsorge begegnen, unternimmt sie einen Selbstmordversuch. Ein unabhängig produzierter und zum Teil improvisiert inszenierter Film, der die hinter der Fassade der Normalität verborgenen Neurosen, Enttäuschungen und Gewaltphantasien einer amerikanischen Durchschnittsfamilie enthüllt. – 22.15, B3.

The Big Carnival
(Reporter des Satans)
Regie: Billy Wilder (USA 1951), mit Kirk Douglas, Jan Sterling, Bob Arthur. – Bei einem Höhleneinsturz ist ein Mensch verschüttet worden. Er stirbt, weil ein Sensationsreporter der Rettungsmannschaft bewusst den falschen Weg weist. Eine sozialkritische Abrechnung mit dem skrupellosen Geschäfts- und Reklamerummel, realistisch, nüchtern und eindringlich gespielt. – 00.40, ORF 1.

Donnerstag, 20.Juli
Europa
Regie: Lars von Trier (Dänemark 1990), mit Jean-Marc Barr, Barbara Sukowa, Udo Kier. – Ein Amerikaner deutscher Abstammung kommt nach dem Krieg nach Deutschland, um als Schlafwagenschaffner seinen Beitrag zum Wiederaufbau des Landes zu leisten. Der idealistische junge Mann gerät in ein Komplott von deutsch-national gesinnten «Werwölfen», die die amerikanische Militärregierung mit allen Mitteln bekämpfen. Eine dezidiert postmoderne Mischung aus Thriller und Melodram, die sich an den klassischen Vorbildern der Genres orientiert, doch durch ihren ausgefallenen visuellen Gestaltungswillen die vorgegebenen Grenzen sprengt. – 00.05, ZDF. → ZOOM 11/91

Samstag, 22.Juli
Sajat nova
(Die Farbe des Granatapfels)
Regie: Sergej Paradschanow (UdSSR 1969), mit Sofiko Ciaureli, M. Aleksanian, V. Galstian. – Ein poesievolles Filmgedicht ohne lineare Erzählung, das die Welt des armenischen Dichters Aruthin Sayadin in rätselhaften und teilweise surrealen Bildkompositionen aufleben lässt. Zitate aus seinen Gedichten verbinden sich zu einer sehr eigenwilligen Sprachstruktur. – 22.45, 3sat.

Sonntag,23.Juli
Sunset Boulevard
(Boulevard der Dämmerung)
Regie: Billy Wilder (USA 1950), mit Gloria Swanson, Erich von Stroheim, William Holden, Cecil B. De Mille. – Der Film schildert die Tragödie einer einst gefeierten Stummfilmdiva in Hollywood, die – besessen von dem Wunsch nach einem Comeback – einen mittellosen Drehbuchautor an sich bindet, der zunächst ihre Selbsttäuschungen unterstützt, sich dann aber von ihr löst und sie brutal mit der Wirklichkeit konfrontiert. Der meisterhaft inszenierte und fotografierte, glänzend gespielte Film kratzt ironisch am Glamour-Image Hollywoods und ist zugleich ein Teil davon. – 00.25, ORF 1.

Donnerstag, 27.Juli
Et la lumière fut
(Und es ward Licht)
Regie: Otar Iosseliani (Deutschland/Frankreich 1989), mit Saly Badji, Binta Cisse, Sigalon Sagna. – Durch den Einbruch der Zivilisation wird das geruhsame Leben in einem schwarzafrikanischen Dorf, in dem paradiesische Zustände herrschen, nachhaltig gestört. Die traditionellen Strukturen zerfallen, Selbstsucht und Besitzgier kehren ein. Eine poetische Parabel über den Raubbau an der Natur und die zerstörerische Kraft der Zivilisation, der Heimat und kulturelle Wurzeln zum Opfer fallen. – 00.15, ZDF. → ZOOM 12/90

(Programmänderungen vorbehalten)

Mister Cool 95/137

Regie und Buch: Keenen Ivory Wayans; Kamera: Matthew F. Leonetti; Schnitt: John F. Link; Musik: Marcus Miller; Besetzung: Keenen Ivory Wayans, Charles S. Dutton, Jada Pinkett, Salli Richardson, Andrew Divoff u. a.; Produktion: USA 1995, Joe Roth, Roger Birnbaum für Caravan, 100 Min.; Verleih: Buena Vista International, Zürich.
Der schwarze Cop Shame wurde vom Dienst suspendiert und arbeitet jetzt als Schnüffler. Ein «Freund» bietet ihm die Chance, sich zu rehabilitieren... «Mister Cool» ist eine Mixtur: Die Story vom integren *Privat-Eye* wird mit Elementen des Action-Thrillers verbunden. Zudem hat das Ganze parodistische Züge. Doch die Mixtur geht nicht auf, die meiste Zeit fehlt dem Film der Zusammenhalt, nur stellenweise blitzt etwas Komik auf. - Ab etwa 14.
J

The Perez Family 95/138

Regie: Mira Nair; Buch: Robin Swicord, nach einem Roman von Christine Bell; Kamera: Stuart Dryburgh; Schnitt: Robert Estrin; Musik: Zbigniew Preisner; Besetzung: Marisa Tomei, Alfred Molina, Anjelica Huston, Chazz Palminteri, Trini Alvarado u. a.; Produktion: USA 1994, Michael Nozik, Lydia Dean Pilcher für Samuel Goldwyn Company, 110 Min.; Verleih: Elite Film, Zürich.
Die indische Regisseurin Mira Nair («Salaam Bombay!») erzählt von Kuba-Flüchtlingen, die in den achtziger Jahren nach Florida kommen. In sich selbst sicher sinnfällig und oft sehr lebhaft, sind die Episoden kaum geeignet, den politischen, historischen und sozialen Hintergrund zu beleuchten, vor dem die Fluchtbewegung aus Kuba zu sehen ist. Am Schluss legt sich eine arge Sentimentalität über das Ganze und trübt einen vorwiegend positiven Eindruck noch zusätzlich. →6-7/96
J

Postcards from America 95/139

Regie und Buch: Steve McLean, nach Werken von David Wojnarowicz; Kamera: Ellen Kuras; Schnitt: Elizabeth Gazzara; Musik: Stephen Endelman, Besetzung: James Lyons, Michael Tighe, Olmo Tighe, Michael Imperioli, Michael Ringer, Maggie Low u. a.; Produktion: USA 1994, Craig Paull, Christine Vachon für Normal Film/Islet/Channel Four, 89 Min.; Verleih: offen.
Der Film handelt von David, einem Schwulen. Auf drei Zeitebenen zeichnet er Stationen seines Lebens nach, wobei Spielfilm und Dokudrama verknüpft werden. «Postcards from America» entwirft ein anderes, ehrlicheres Bild vom Schwulsein als die gängigen Hollywoodproduktionen. Er thematisiert auch die schwulen Gefühle des Kindes David, sowie seine Lust auf anonymen Sex. Dabei verzichtet der Film auf eine moralische Bewertung; nicht nur von Davids Verhalten, sondern auch in der Darstellung seines gewalttätigen Vaters.
J*

The Quick and the Death (Schneller als der Tod) 95/140

Regie: Sam Raimi; Buch: Simon Moore; Kamera: Dante Spinotti; Schnitt: Pietro Scalia; Musik: Alan Silvestri; Besetzung: Sharon Stone, Gene Hackman, Russell Crowe, Leonardo DiCaprio, Gary Sinise u. a.; Produktion: USA 1994, Joshua Donen, Allen Shapiro, Patrick Markey für Indieprod; 103 Min; Verleih: 20th Century Fox Film, Genf.
Eine Revolverheldin kehrt 1870 in die Stadt zurück, wo sie als Kind miterlebte, wie ihr Vater umgebracht wurde; der Mörder wütet seither als ausbeuterischer, sadistische Bonze im Ort. Als er einen bizarren Schiesswettbewerb durchführt, kommt es zur gnadenlosen Abrechnung. Horrorspezialist Sam Raimi zitiert im pittorsken, comicartigen Dekor zwar Meisterwestern wie «High Noon», «Rio Bravo», «Il buono, il brutto, il cattivo» oder «Unforgiven», doch einen eigenen Stil entwickelt er nicht. Und so bleibt die angestrebte Satire auf das Westerngenre bemüht und effekthascherisch. →6-7/94
J

Rob Roy 95/141

Regie: Michael Caton-Jones; Buch: Alan Sharp, nach dem Roman «Weverly» von Walter Scott; Kamera: Karl Walter Lindenlaub; Schnitt: Peter Honess; Musik: Carter Burwell; Besetzung: Liam Neeson, Jessica Lange, John Hurt, Tim Roth, Eric Stoltz, Brian Cox u. a.; Produktion: USA/Grossbritannien 1994, Peter Broughan, Richard Jackson/United Artists, Talisman Films, 137 Min.; Verleih: UIP, Zürich.
Filmische Adaption einer schottischen Volkssage um Robert Roy MacGregor, der zu Beginn des 18. Jahrhunderts als aufrechter Clan-Chef von sich reden machte. Der Film verzichtet fast vollständig auf die Erhellung der historischen Umstände und rückt stattdessen die Beziehung des Ehepaares MacGregor als rührselige Love-Story ins Zentrum. Trotz guter schauspielerischer Leistungen und sehenswerter Landschaftsaufnahmen aus den schottischen Highlands nur belanglose Meterware.
E

Tank Girl 95/142

Regie: Rachel Talalay; Buch: Tedi Sarafian, nach den Comic von Jamie Hewlett, Alan Martin; Kamera: Gale Tattersall; Schnitt: James R. Symons; Musik: Graeme Revell; Make-up-Effekte: Stan Winston; Besetzung: Lori Petty, Malcolm McDowell, Naomi Watts, Ice-T, Jeff Kober u. a.; Produktion: USA 1995, Richard B.Lewis, Pen Densham, John Watson für Trilogy Entertainment, 105 Min. Verleih: UIP, Zürich.
Die Erde der Zukunft ist verwüstet, Wasser das kostbarste Gut. Die aufmüpfige Rebecca klaut dem Wasser-Monopol-Konzern einen Panzer und nimmt den Revolutionskampf auf, unterstützt von bizarren Känguruh-Mutanten und einer jungen Fliegerin. Die stereotype Handlung nach «Mad Max»-Muster wird mit faulen Sprüchen aufgelockert und mit Punk-Ästhetik aufgepeppt. Eine Art «Terminator für Mädchen» soll «Tank Girl» sein, aber trotz zahlreichen witzigen Einfällen fehlt einerseits die schamlose Anarchie der Comic-Vorlage und anderseits die Emotion und Psychologie gehaltvollerer Filme. →6-7/95
E

While You Were Sleeping 95/143

Regie: Jon Turteltaub; Buch: Daniel G. Sullivan, Fredric Lebow; Kamera: Phedon Papamichael; Schnitt: Bruce Green; Musik: Randy Edelman; Besetzung: Sandra Bullock, Bill Pullman, Peter Gallagher, Peter Boyle u. a.; Produktion: USA 1995, Joe Roth, Roger Birnbaum für Caravan, 105 Min.; Verleih: Buena Vista International, Zürich.
Eine Frau rettet einen Mann, in den sie völlig verliebt ist, ohne dass er etwas davon weiss, vor dem Tod. Er fällt ins Koma und seine Familie geht davon aus, bei der Retterin handle es sich um seine Verlobte. Sie sieht sich bald ins warme Nest einer Familie aufgenommen. Kriegen sie sich? – die alte Frage stellt sich diesmal insofern variiert, als lange offen bleibt, wer wen kriegt. Turteltaubs Film versucht an die Erfolge «When Harry Met Sally» oder «Sleepless in Seattle» anzuknüpfen, ohne die Klasse seiner Vorbilder zu erreichen: Er ist reichlich bieder und wäre kaum der Rede wert, wäre da nicht Sandra Bullock, die die Singlefrau auf der Suche nach Anschluss bravourös gibt.
J

Xin xiang (Heartstrings) 95/144

Regie: Sun Zhou; Buch: Sun Zhou, Miao Yue; Kamera: Yao Li; Schnitt: Xu Jianping; Musik: Zhao Jiping; Darsteller: Fei Yang, Zhu Xu, Wang Yumei, He Jielin u. a.; Produktion: China 1992, Di Caisheng für Pearl River Film Studio, 97. Min.; Verleih: trigon-film, Rodersdorf.
Die Eltern von Jingjing lassen sich scheiden und schicken ihren Sohn zum Grossvater aufs Land. Der verhält sich seinem Enkel gegenüber sehr distanziert, und auch Jingjing bleibt zunächst stur. In der Konfrontation zwischen Enkel und Grossvater spiegelt der Film das Verhältnis von Tradition und Moderne im heutigen China. Dabei werden Elemente des westlichen Erzählkinos übernommen, die kontemplative Grundstimmung bleibt jedoch erhalten. Die gelungene Verbindung beider Komponeneten verleiht «Xin xiang» seine eigenständige Form. Unspektakulärer, stiller Film, der nachdenklich und humorvoll zugleich daherkommt. →6-7/95
J**

Kurzbesprechungen
9. Juni 1995
55. Jahrgang

Unveränderter Nachdruck nur mit Quellenangabe ZOOM gestattet.

K = für Kinder ab etwa 6
J = für Jugendliche ab etwa 12
E = für Erwachsene

* sehenswert
** empfehlenswert

Filme auf Video

Widows' Peak
Regie: John Irvin (Grossbritannien 1994) mit Mia Farrow, Joan Plowright, Natasha Richardson u. a. – In den zwanziger Jahren bringt eine junge Kriegswitwe das Leben in einem idyllischen irischen Dorf – in welchem eine intrigante englische Witwe das Zepter schwingt – durcheinander. Eine typisch britische, leicht makabre und höchst amüsante Komödie mit überzeugenden Darstellerinnen. – 100 Min. (E), Kaufkassette: English Films, Zürich.

I vitelloni (Die Müssiggänger)
Regie: Federico Fellini (Italien 1953), mit Franco Fabrizi, Alberto Sordi, Franco Interlenghi u. a. – Fellinis satirisch-liebevoller Blick auf das Leben von sich den Tag um die Ohren schlagenden jungen Nichtstuern in einer italienischen Kleinstadt. Alltagszenen werden liebevoll ironisiert und mit kleinen Gags gespickt. – 102 Min. (I/e), Kaufkassette: English Films, Zürich; Filmbuchhandlung Thomas Hitz, Zürich.

Intersection (Begegnungen)
Regie: Mark Rydell (USA 1994), mit Richard Gere, Sharon Stone, Lolita Davidovich, Martin Landau u. a. – Ein erfolgreicher Architekt ist zwischen Ehefrau und Tochter und seiner Geliebten hin- und hergerissen. Als er endlich eine Entscheidung trifft, ist es zu spät. Ein Remake des Claude-Sautet-Films «Les choses de la vie» (1969), in Rückblenden erzählt und trotz beachtlichem Spiel der Darstellerinnen und Darsteller nicht recht packend.– 98 Min. (D), Kaufkassette: Rainbow Video, Pratteln.

Regarding Henry (In Sachen Henry)
Regie: Mike Nichols (USA 1991), mit Harrison Ford, Annette Bening, Bill Nunn u. a. - Ein New Yorker Erfolgsanwalt wird als Zeuge eines Raubüberfalls lebensgefährlich verletzt. Seines Gedächtnisses beraubt, lernt er erst in einer Rehabilitations-Klinik und dann zu Hause das «Leben noch einmal», wobei Entdeckungen aus seinem «früheren» Leben zu dramatischen Verwicklungen führen. Ein komisch-dramatischer Film, der mehr auf Effekte setzt als auf die Zeichnung der Personen. – 107 Min. (D), Kaufkassette: Rainbow Video, Pratteln.

Witness (Der einzige Zeuge)
Regie: Peter Weir (USA 1985), mit Harrison Ford, Kelly McGillis, Josef Sommer u. a. – Ein Polizeidetektiv aus Philadelphia kommt bei der Bearbeitung eines Mord- und Korruptionsfalls ins Gebiet der Amish, einer aus der Schweiz und Deutschland vor etwa 300 Jahren nach Amerika eingewanderten Mennoniten-Sekte, die seit dem 18. Jahrhundert alle Errungenschaften der modernen Zivilisation ablehnt. Der Zusammenprall unterschiedlicher Lebensauffassungen und die stete Bedrohung des Traums von einer besseren Welt bilden den Hintergrund für eine spannende, einfühlsam inszenierte Action- und Liebesgeschichte. – 112 Min. (D), Kaufkassette: Rainbow Video, Pratteln.

Mac
Regie: John Turturro (USA 1992), mit John Turturro, Katherine Borowitz, Michael Badalucco, Ellen Barkin u. a. – Ein junger New Yorker Bauarbeiter verwirklicht mit seinen Brüdern den Traum eines eigenen Unternehmens, zahlt aber für seine Kompromisslosigkeit mit der Trennung von den Brüdern. Eine Hymne auf den Wert selbstbestimmter kreativer Arbeit; trotz kleinerer Schwächen in der Inszenierung ein schauspielerisch beeindruckendes und angesichts des Themas unerwartet unterhaltsames Erstlingswerk mit biografischen Hintergründen. – 115 Min. (D), Kaufkassette: Warner Bros., Kilchberg.

Romeo Is Bleeding
Regie: Peter Medak (USA 1993), mit Gary Oldman, Lena Olin, Annabella Sciorra, Juliette Lewis u. a. – Ein dem Geld und den Frauen verfallener, korrupter Polizist verstrickt sich immer mehr in seine Kontakte zur Mafia. Als er in einer schönen Verbrecherin seine Meisterin findet, wird er zum Bauernopfer in einem Spiel, dessen Dimensionen er nicht überschaut. Ein bizarrer Film über den selbstverschuldeten Verlust des Glücks.– 100 Min. (D), Mietkassette, Vide-O-Tronic, Fehraltorf.

Cocoon
Regie: Ron Howard (USA 1985), mit Don Ameche, Wilford Brimley, Hume Cronyn, Brian Dennehy u. a. – Die Bewohner eines Altenheims in Florida erleben durch den Kontakt mit verpuppten ausserirdischen Wesen eine sensationelle Verjüngung. In der Verbindung von wirklichkeitsnaher Beschreibung des Daseins alter Menschen mit einem fantastischen Science-Fiction-Thema erscheint der Film nicht unbedingt ausgewogen, doch ist er über weite Strecken komödiantisch ansprechend und sympathisch. – 113 Min. (D), Kaufkassette: Vide-O-Tronic, Fehraltorf.

The Last Seduction
Regie: John Dahl (USA 1993), mit Linda Fiorentino, Peter Berg, J.T. Walsh u. a. – Eine Frau macht sich mit dem Geld, das ihr Mann bei einem Drogendeal ergaunert hat, aus dem Staub und taucht in einem Provinznest unter. Um der Verfolgung zu entkommen, spannt sie einen naiven, von ihr bezauberten Provinzler in ihre mörderischen Pläne ein. Ein kluger, frecher Krimi, der Elemente des *film noir* wiederbelebt und geschickt variiert. – 106 Min.(D), Mietkassette: Impuls Video & Handels AG, Zug.

Ausserdem neu auf Video (ausführliche Kritik kürzlich in ZOOM)

Vanja on 42nd Street
Regie: Louis Malle (USA/Frankreich 1994). – 119 Min. (E), Kaufkassette: English Films, Zürich. → 4/95

Babylon 2
Regie: Samir (Schweiz 1993). – 90 Min. (D), Kaufkassette, Dschoint-Ventschr, Zürich. → 2/94

Veranstaltungen

9. - 30. Juni, Zürich
The Best of Heaven
Zum Jubiläum «100 Jahre Film» zeigen der Evangelische und der Katholische Mediendienst eine Retrospektive mit Filmen, die an internationalen Festivals von ökumenischen Jurys ausgezeichnet wurden. Auf dem Programm stehen Werke von Fassbinder, Angelopoulos, Pasolini, Tarkowskij und anderen. – Filmpodium, Nüscherlerstr. 11, 8001 Zürich, Tel. 01/211 66 66.

Bis 10. Juni, Los Angeles
Symposion der OCIC zum Hollywoodfilm
Bei diesem Symposium treffen Mitglieder der «Internationalen katholischen Organisation für Film und audiovisuelle Medien» (OCIC) und Repräsentanten der US-Filmindustrie zusammen, um aktuelle Entwicklungen des Hollywoodfilms zu diskutieren. Dabei wird auch die Präsenz von kirchlichen Themen im Film erörtert .– OCIC, 15 rue du Saphir, 1040 Bruxelles, Tel.0032/2/734 42 49.

Bis 11. Juni, St. Peter
Film und Spiritualität
Unter dem Titel «Unterbrechung und Grenzüberschreitung» findet in der Pfingstwoche ein weiteres Symposium des Projekts Film und Spiritualität statt. – Albert-Ludwigs-Universität, Institut für praktische Theologie, Prof. Dr. J. Müller, Werthmannsplatz 3, D-49085 Freiburg, Tel. 0049 761/203 21 01.

9./10. Juni, Basel
Auswahlschau Osnabrück
Eine Auswahl vom diesjährigen Osnabrücker Kurzfilmfestivas präsentiert das Neue Kino jeweils um 21.00 Uhr. – Kaskadenkondensator, Burgweg 7, 4058 Basel.

9.-11. Juni, Arnoldshain
Arnoldshainer Filmgespräche
Dreitägiges Seminar «Im Spiegelkabinett der Illusionen – Filme über sich selbst». – Programm: Evang. Akademie Arnoldshain, Martin-Niemöller-Haus, D-61389 Schmitten, Tel. 0049 60/849 440, Fax 0049 60/849 441 94.

9. Juni - 5. Juli, Zürich
Spanische Filme
Das Xenix zeigt eine Auswahl von neuen Filmen aus Spanien, darunter viele Erstaufführungen. – Kino Xenix, Kanzleistr. 56, 8026 Zürich, Tel. 01/242 73 10.

15.-17. Juni, Chur
10. Churer Filmfest
Das Churer Festival ist als Präsentationsforum für den jungen Film gedacht.– Kinocenter, Theaterweg 7, 7002 Chur, Tel. 081/22 79 45.

16.- 19. Juni, Zürich
Männerbilder – Frauenbilder
Seminar über Emanzipationsgeschichten im Film. – Programm: Evangelische Hochschulgemeinde, Auf der Mauer 6, 8001 Zürich, Tel/Fax 01/251 44 10.

Bis 21. Juni, Zürich
Experimentalfilm I
Das Xenix zeigt Experimentalfime aus Wien, Paris und London, die das urbane Leben reflektieren. – Xenix, Kanzleistr. 56, 8026 Zürich, Tel. 01/242 73 10.

21./22. Juni, Zürich
Thema: Alter
Die Pro Senectute zeigt in der Paulus Akademie für Personen, die AV-Medien in ihrer Arbeit mit alten Menschen einsetzen wollen, Filme zum Thema Alter – Kontaktperson: Hanspeter Stadler, Tel: 01/201 30 20.

Bis 24. Juni, Zürich
Lesbisch/schwule Filme
Das Xenia zeigt Filme mit lesbischer/schwuler Thematik. – Frauenkino Xenia, im Xenix, Kanzleistrasse 56, 8026 Zürich, Tel: 01/242 73 10.

Bis 26. Juni, Zürich
Geschichte des Films in 250 Filmen
Das Filmpodium führt seine filmgeschichtliche Reihe wie folgt fort (vgl. Seite 8): *11./12.6.:* «The Last Picture Show» (Peter Bogdanovich, USA 1971); *18./19.6.:* «Duel» (Steven Spielberg, USA 1971); *25./26.6.:* «Gishiki» (Die Zeremonie, Nagisa Oshima, Japan 1971). – Filmpodium, Nüschelerstr. 11, 8001 Zürich, Tel. 01/211 66 66.

Bis 30.Juni, Zürich
Carte Blanche: Fredi M. Murer
Fredi M. Murer wurde mit dem Kunstpreis der Stadt Zürich ausgezeichnet. Aus diesem Anlass zeigt das Filmpodium eine Reihe von Filmen, die er ausgewählt hat, darunter «The Lady from Shanhai» (Orson Welles, USA 1948). – Filmpodium, Nüschelerstr. 11, 8001 Zürich.

Bis 30. Juni, Basel
Experimentalfilm II
Das Neue Kino zeigt Experimentalfilme aus Wien und den USA. – Vorstellungen: Neues Kino, Klybeckstr. 247, 4058 Basel; Programm: Postfach, 4007 Basel.

30. Juni - 8. Juli, Innsbruck
America Filmfest
Auf dem Programm stehen Filme aus Nord- und Südamerika, Produktionen aus Brasilien bilden den Schwerpunkt. – Cinemathograph, Museumsstr. 31, A-6020 Innsbruck, Tel. 0043 512/58 07 23.

30.6. - 8. Juli, Zürich
Frauenrockfilme
Das Xenia stellt (in Zusammenhang mit der Frauenrockwoche in der Roten Fabrik) Rockfilme von und über Frauen vor.– Frauenkino Xenia, im Kino Xenix, Kanzleistr. 56, 8026 Zürich.

23.-29. Juli, Ottrott/Elsass
Leben und Überleben in der Erlebnisgesellschaft
Studienwoche mit Diskussionen, Werkstätten und Referaten. – Int. Arbeitsgemeinschaft für Kommunikationspädagogik, Postfach 26 27, D-55016 Mainz, Tel. 0049 6131/23 15 16, Fax 0049 6131/22 16 78.

21. - 30. Juli, Zürich
Open-Air-Kino
In der Badeanstalt Unterer Letten werden vom 21.-23.7. und vom 28.-30.7. Spielfilme (z.B. von Wim Wenders, Lars von Tier u. a.) unter freiem Himmel gezeigt. Im Vorprogramm: Schweizer Kurzfilme . – Programm: Filmfluss, Postfach 147, 8027 Zürich, Tel.01/272 54 78.

Bis 30.Juli, Aarau
Körperkunst
Das Forum Schlossplatz in Aarau zeigt Körperkunst der siebziger Jahre, unter anderem auch von der Experimentalfilmerin Valie Export. Die Austellung ist von Mittwoch bis Sonntag (10-17 Uhr, donnerstags bis 20.00 Uhr) geöffnet.– Forum Schlossplatz, Laurenzvorstadt 3, 5000 Aarau, Tel. 064/210 670.